Allerlei aus der Taubstummenwelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1924)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Bern. Fräulein Lina Fleuti in Gstaad berichtet für die Taubstummen-Zeitung folgendes:

Der 13. Januar war für uns taubstumme Töchter in Saanen ein Freudentag. Das prachtvolle Wetter verlockte mich, meine lieben Schicksalsgenossinnen telephonisch zu einer Schlittenfahrt einzuladen. Mein Bruder war so gütig, uns zu führen. Unser Ziel war Gsteig und unser Wunsch, Herrn Pfarrer Schwarz zu besuchen. Wie erquickend war für uns „Stubenhöcker" die schöne lange Fahrt in Gottes freier Natur, auf der schneebedeckten Straße. Wir waren fünf Töchter, und wie überrascht war Herr Pfarrer, uns plötzlich wiederzusehen, wie freundlich und lieb wurden wir empfangen. Herr und Frau Pfarrer wollten nichts davon wissen, daß wir bald wieder aufbrechen, sondern wir mußten in Freundschaft das Zvieri mit ihnen genießen. Unter fröhlichem Geplauder verging die Zeit leider zu schnell. Voll Dank für den lieben Empfang und die vortreffliche warme Bewirtung verabschiedeten wir uns von Herrn und Frau Pfarrer Schwarz. In den Decken warm eingehüllt, kamen wir im Galopp, vor einbrechender Nacht, wieder nach Hause. Dieser schöne Tag wird uns lange in Erinnerung bleiben.

— Am 2. Dezember hielt der Taubstummenverein „Alpina" in Thun seine sechste Hauptversammlung ab, die fast von allen Mitgliedern besucht wurde. Um 2 Uhr eröffnete sie der Präsident Alfred Bühlmann und verlas die reich besetzte Tranktandenliste. Der Kassier G. Bourgnon erstattete seinen Bericht, welcher genehmigt und verdankt wurde. Dann kam die Wahl des Vorstandes: Alfred Bühlmann, Präsident; Fritz Großniklaus, Sekretär; Georg Bourgnon, Kassier und Hans Tschabold, Beisitzer.

Am 26. August hatten sich 17 Schicksalsgenossen im neuen Zentralbahnhof in Thun eingefunden für eine Rundreise nach Neuenburg und Biel. Kurz vor 6 Uhr morgens rollte unser elektrischer Zug, bei schönstem Wetter, nach Bern ab und von dort ließen wir uns vom Dampfroß über das Große Moos führen. In Kerzers trafen wir unser jüngstes Mitglied R. Nach 8 Uhr erreichten wir fröhlich unser Ziel — Neuenburg mit seinem schönen See. Auf einem Rundgang besichtigten wir viele Denkmäler und besuchten auch das naturhistorische Museum, wo Land-, Luft- und Wassertiere ausgestopft sind. Nacher suchten wir ein einfaches, aber vortreffliches Restaurant auf, unter Beihilfe eines uns immer beobachtenden Polizisten, dem freundlich gedankt wurde. Nach dem guten Essen belustigten wir uns auf allerlei Weise. Zwei von uns unternahmen eine Ruderpartie. Um halb 3 Uhr verließen wir Neuenburg per Bahn und machten einen Abstecher von Landeron aus nach Erlach. Von hier fuhren wir mit dem Dampfschiff „Berna" nach Biel, spazierten nach Nidau und fuhren nach Bern. Dort besuchten wir unsern Bruderverein „Alpenrose". Nur zu bald mußten wir unsere gelungene Rundreise abschließen. Bei klarem Mondschein verabschiedeten wir uns in Thun nach 10 Uhr. Dieser schöne Reisesonntag bleibt der „Alpina" in fröhlicher Erinnerung.

Basel. Taubstummenbund. Den werten Baselbieter Taubstummen, sowie allen Freunden und Bekannten von nah und fern diene zur gefl. Kenntnis, daß der obige Verein am Sonntag den 3. Februar, nachmittags 1/2 3 Uhr, im Hotel zum „Goldenen Hirschen (Ecke Riehenring-Klingentalstraße in Kleinbasel) einen gemütlichen Familien-Unterhaltungs-Abend veranstaltet. Zu einem bescheidenen Eintrittspreis von 55 Rp. steht den werten Besuchern ein reichhaltiges Theaterprogramm mit der beliebten Tombola zur Verfügung. Allen werten Freunden ein herzlicher Willkomm!

— Am 30. Dezember fand zum dritten Mal für die Baselbieter ein Taubstummen-Gottesdienst statt, und zwar im Volkshaus in Sissach. An Stelle des plötzlich erkrankten Herrn Pfarrer Huber kam Herr Inspektor Bär von Riehen. Angesichts eines schönen Weihnachtsbaumes hielt er uns eine Predigt, wobei ein schwerhöriger Schüler aus Ormalingen deutlich die Geschichte von der Geburt Jesu erzählte. Nachher saßen wir zu einem Vesper in der warmen Stube unten gemütlich beisammen, während es draußen immerfort schneite. J. G.

— Weihnachts-Feier des Taubstummenbundes am 30. Dezember. Alle Mitglieder des Bundes und deren Kinder waren eingeladen. Wer wollte da nicht mitmachen? Schon lange vorher freute man sich auf diesen feierlichen Anlaß und punkt vier Uhr war der große Saal „zur Mägd" ordentlich gefüllt, wo guter Schokoladenkaffee serviert wurde, soviel man nur begehrte, und ein ganzer Berg von verschiedenen Kuchen auf unsern Appetit wartete. Nachdem wir diesen reichlich befriedigt hatten, versammelten wir uns in Halbmondform

um den brennenden Christbaum und kleinere und größere Gruppen gaben verschiedenes zum Besten. Hervorheben möchte ich die kostümierte Gruppe „Die Weisen aus dem Morgenlande", die besonders geeignet war, Weihnachtsstimmung zu schaffen, ebenso die kurze und feierliche Ansprache von Herrn Vorsteher Ammann. Unbemerkt brannten die Kerzen zur Neige und nun wurde der mit Geschenken aufgestappelte Gabentisch seiner Bürde entledigt und durch etliche flinke Hände jedem das Seine zugestellt. Da gab's Schürzen, Handtücher, Leibchen, Strümpfe, Selbstbinder und Kaffeeservice. Sogar an die Raucher wurde gedacht, die mit Einfangen von Zigaretten, Zigarren und Tabak wetteiferten. Am Schlusse dankte Herr Mieścher, gerührt ob der großen Güten der hochherzigen Spenderin, Frau v. Speyr, für die vielen Gaben und der Berichterstatter tut es noch an dieser Stelle. Wenn wir im Taubstummenbund unser Empfinden nicht sogleich in schöne Worte kleiden konnten, so hat Frau von Speyr gewiß aus unsern fröhlichen Gesichtern den Dank herausgelesen. H. H.

Fürsorge für Taubstumme

Bern. Am 13. Januar hatte Herr Fabrikant Ryff den Mädchen der Taubstummen-Anstalt Wabern und den Töchtern und Frauen des Taubstummenheims Bern im Speisesaal seiner großen Fabrik einen frohen Nachmittag bereitet. Das Kaffeefest nahm einen herzerquickenden Verlauf. Die Eingeladenen labten sich an einem wohlschmeckenden Zvieri und boten nachher beim Schein eines strahlenden Weihnachtsbaumes als Dank ihrerseits, was Alter und Begabung ihnen an Rezitation von Gedichten erlaubten. Zum Schlusse wurden alle noch mit einem Leibchen und einer Düte voll Früchte beschenkt. Seinem Dankeswort für die den Taubstummen bereitete große Freude schloß Vorsteher Gukelberger auch seinen herzlichsten Dank an für das Wohlwollen, das die Taubstummen-Fürsorge schon mehrere Jahre von Herrn Ryff und seinem Hause erfahren durfte. Die Firma Ryff beschäftigt zurzeit 16 taubstumme Töchter von verschiedener Befähigung. Durch diese Arbeitsgewährung betätigt sie eine vorbildliche praktische Taubstummenfürsorge. Nicht nur wird dadurch den betreffenden Töchtern die Gewinnung ihres Lebensunterhaltes ermöglicht, sondern es wird durch die geregelte Arbeit, durch die verständnisvolle Behandlung und durch die bestimmte Ordnung das Werk fortgesetzt, das in der Anstalt begonnen wurde.

— Am 21. Januar wurde in Lyß unter Leitung des Gemeindepräsidenten Herrn Notar Hochuli die

„Genossenschaft Taubstummenindustrie Lyß"

für kunstgewerbliche Lederwaren gegründet. Es waren 21 Genossenschafter anwesend. Mit dieser Gründung ist ein soziales Werk ins Leben gerufen, das für die Hebung der Taubstummen selbst und die Fürsorge für sie von großer Bedeutung ist.

Die Taubstummen-Industrie wurde schon im Juli 1922 angefangen und dann im letzten Halbjahr 1923 durch den kaufmännischen Geschäftsführer, Herrn Schermann, mit viel Eifer und Fleiß saniert (gesund gemacht, verbessert).

Die Fabrikation besteht in der Herstellung von Qualitätsware (Handarbeiten): Damentaschen, Brieftaschen, Schreibmappen, Buchhüllen, Bucheinbände aller Art u. dgl. Diese Artikel haben in ihrer Art als Konkurrenz nur das Geschäft in Spiez. Die einfache, billige Ware wird nur auf Bestellung gemacht, weil die Konkurrenz darin sowohl im In- als Ausland eine große ist. Die verschiedenartige Behandlung und Bearbeitung des Leders und die unzähligen Variationen (Spielarten) in der Ausschmückungsart sichern eine bodenständige Industrie.

Im Anfang, also Juli 1922, konnten nur sechs Taubstumme beschäftigt werden, dann stiegen diese bis Ende dieses Monats auf 14. Außer zwei Arbeitern sind alle taubstumm. Die Lehrlinge, gegenwärtig sind es drei, stehen unter dem Fabrikgesetz und besuchen die Gewerbeschule. In den 1 3/4 Jahren hat sich kein Unfall ereignet und die Taubstummen wohnen verstreut im Dorf Lyß. Alle sind mit ihrer Unterkunft zufrieden und erfahren von Seiten der Bevölkerung freundliche und verständnisvolle Behandlung. Die Fabrikräume sind hell und geräumig.

Im Dezember hätte für etwa Fr. 5000. — mehr Ware verkauft werden können, wenn solche auf Lager gewesen wäre. Von Anfang an haben diese Artikel großen Anklang gefunden und der Absatz ist mit dem Bekanntwerden immer größer geworden und alle Wochen laufen größere Bestellungen ein, so daß Aussicht vorhanden ist bis zwanzig Arbeiter beschäftigen zu können. Die Buchführung in Bern und auch der Reisende, von dessen Arbeit der Geschäftsgang vielfach